

Predigt
für den 15. So i. J. A
Internetgemeinde, 13.07.2014

Jes 55,10-11 – Mt 13,1-9

Was vom Himmel fällt

- * Regen und Schnee tränken den Boden des „Heiligen Landes“, schildert die Lesung mit Blick auf den Winter und den Frühling dort. Als Gaben Gottes sorgen die Niederschläge dafür, dass Leben aus der Erde hervorbricht und dass Obst, Getreide und Gemüse wachsen, von denen die Menschen sich ernähren können. Derzeit fällt im „Heiligen Land“ weder Regen noch Schnee vom Himmel. Es ist Sommer. Dennoch gibt es Niederschläge, allerdings sind diese von Menschen gemacht: Sie bestehen aus Raketen, Bomben und Granaten, und sie bewirken das genaue Gegenteil des eben Genannten – was derzeit vom Himmel fällt, bringt den Tod. Weit mehr als hundert Menschen sind bei den Luftangriffen der letzten Tage bereits ums Leben gekommen, die Zahl der Verletzten ist um ein Vielfaches höher. Mit jeder Raketen-Explosion explodieren auch der Hass und das Leid bei der Bevölkerung – sowohl in Israel als auch in Palästina. Jede der beiden Seiten nimmt für sich das

Recht zur Vergeltung in Anspruch und bezichtigt den Gegner der Aggression. Weder in Israel noch in Palästina sprechen diejenigen, die das Sagen haben, von Bereitschaft, miteinander zu reden – im Gegenteil, die Kriegs-Parolen werden immer lauter.

- * Weil ich erst letzten Monat mit einer Pilgergruppe im „Heiligen Land“ war, macht es mich umso betroffener, wenn ich nun die Bilder von dort sehe, die vor allem Hass, Waffengewalt und Tod transportieren. Und ich frage mich einmal mehr: Wo führt das hin? Von Frieden konnte man im „Heiligen Land“ auch vorher nicht sprechen, höchstens von einer von massiver Militär- und Polizeipräsenz erzwungenen Ruhe. Schwerebewaffnete Sicherheitskräfte gehören dort zum Alltag; sie stehen an den Straßenecken und begleiten jeden Kindergarten-Ausflug. Leider gehört es ebenfalls zum Alltag, dass Israelis und Palästinenser sich gegenseitig provozieren. Wie die Ereignisse der letzten Tage zeigen, können diese Provokationen jederzeit in zügellose Gewalt münden, die unzähligen Menschen Leid bringt.
- * Mit einem hilflosen und auch traurigen Blick auf das „Heilige Land“ bleibt mir die Hoffnung, dass eines Tages doch noch wahr wird, was Gott in der Lesung verspricht: Wie Regen und Schnee vom Himmel fallen und Leben spenden, so fällt auch Gottes Wort zur Erde und bewirkt, was Gott will. Und Gott will das Leben.

Sowohl in der Heiligen Schrift der Juden als auch in der der Muslime sind Gebote zu finden, die dem Leben dienen und ein gelingendes Zusammenleben der Menschen ermöglichen. In beiden Religionen ist das Töten von Menschen Gott zuwider. Und doch töten Israelis und Palästinenser. Das Wort Gottes, das ja das Leben will und das Leben fördert, ist auch bei ihnen zur Erde gefallen, aber, wie das Evangelium sagt, nicht auf fruchtbaren Boden. So kann das Wort Gottes bei ihnen nichts bewirken, weil sie es nicht in sich aufnehmen und zur Entfaltung bringen. Menschen, die andere Menschen töten (oder dies beabsichtigen), haben Gott nicht verstanden, sie ignorieren sein Wort, ja sie haben Gott längst verloren – egal in welcher Religion.

- * Papst Franziskus hat vor wenigen Wochen das Richtige getan, als er die Präsidenten Israels und Palästinas zu einem gemeinsamen Gebet in den Vatikan eingeladen hat. Das gemeinsame Ausrichten auf Gottes Wort schafft die Voraussetzung, dass das Wort auf fruchtbaren Boden fällt und seine lebensfördernde Wirkung entfaltet. Nur wenn die Kriegstreiber auf beiden Seiten das Wort Gottes in sich aufnehmen und wirken lassen, kann sich die Lage im „Heiligen Land“ verbessern, kann Versöhnung an die Stelle von Vergeltung treten – auch wenn es derzeit überhaupt nicht danach aussieht, weil das Wort Gottes übertönt wird von Raketen, die vom Himmel fallen.

- * Liebe Schwestern und Brüder, die gegenwärtige Situation im „Heiligen Land“ spricht eine Mahnung an Sie und mich aus: Lasst es in eurem Umfeld, bei den Menschen, mit denen ihr zusammenlebt, nicht so weit kommen, dass die Gewalt den Ton angibt! Auch euer Mund kann eine Waffe sein; hütet euch davor, ihn als solche einzusetzen!

Auch für euch ist das Wort Gottes vom Himmel gefallen. Ihr kennt die Gebote; ihr wisst, dass Gott jede Form von Gewalt zuwider ist; ihr habt erfahren, dass Gott der Vater aller Menschen ist, der für alle das Leben will und ebenso deren friedliches Miteinander.

Kümmert euch darum, dass Gottes Wort bei euch auf fruchtbaren Boden fällt. Haltet dazu Kontakt mit Gott im Gebet und im Lesen der Bibel – und fragt euch: Was will Gott heute von mir? Was von dem, das ich sage und tue, ist in Gottes Sinn? Wo ist meine Bereitschaft zur Versöhnung gefragt – mir selbst und anderen gegenüber? Wie kann ich jetzt dem Leben dienen und hier, wo ich stehe, das Leben fördern – für meine Mitmenschen und für mich selbst?

- * Gebt dem Wort Gottes die Chance, in euch zu keimen und sich zu entfalten. Ihr werdet dankbar und manchmal vielleicht sogar erstaunt zur Kenntnis nehmen, wie wunderbar es wirkt und welche vielfältigen Früchte es trägt: Durch euch, durch euer Reden und Tun fällt ein Stückchen Himmel auf die Erde – und das Leben gewinnt.